

Kurznachrichten

Polizei

Betrunken und ohne Fahrerlaubnis - Unfall!

Aurich. Ein betrunkenen Autofahrer ist am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr auf dem Finkenburgweg in Aurich von der Fahrbahn abgekommen und in einer Hecke gelandet. Am Fahrzeug und an der Hecke entstanden leichte Schäden. Während der Unfallaufnahme wurde zunächst behauptet, dass eine junge Fahranfängerin den Unfall verursacht habe. Die Ermittlungen ergaben jedoch, dass ein 24-Jähriger gefahren war, der keine Fahrerlaubnis hat.

Randalierer verletzt sich selbst

Georgsheil. Ein randalierender Disco-Gast hat sich am Sonntagmorgen gegen drei Uhr beim Verlassen einer Disco in Georgsheil selbst verletzt. Der 24-Jährige schlug beim Hinausgehen mit der Faust gegen die Außenscheibe des Eingangs, die zersplitterte und den Mann erheblich am Arm verletzte. Er kam ins Krankenhaus.

86-Jährige gefährdete den Straßenverkehr

Norden. Eine 86-jährige Autofahrerin ist am Freitag gegen 16.40 Uhr mit ihrem weißen VW-Golf auf der Bundesstraße in Norden-Nadörst in Richtung Norddeich durch ihre unsichere Fahrweise aufgefallen. Der Wagen geriet mehrfach in den Gegenverkehr und auf den Grünstreifen, bevor auch noch ein Trecker in einer Kurve der Umgehungsstraße überholt wurde. Die Polizei stoppte die Frau, die selbst nichts davon bemerkt hatte. Sie habe eine „normale Fahrt“ von Bielefeld hinter sich. Die Polizei sucht weitere Zeugen.

Radfahrerin wurde schwer verletzt

Norddeich. Eine 22-jährige Radfahrerin ist am Freitag gegen 17.40 Uhr beim Überqueren der Norddeicher Straße in Höhe Nordlandstraße schwer verletzt worden. Sie hatte nicht auf den fließenden Verkehr geachtet, wurde von einem Wagen erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert, wo sie schwer verletzt liegen blieb.

13-Jährigen brutal zusammengeschlagen

Norden. Brutal verprügelt haben zwei Unbekannte am Sonntagabend gegen 20.35 Uhr einen 13-Jährigen in Norden. Sie hielten den Jungen von hinten fest, schlugen auf ihn ein und traten ihn. Dem Opfer und einer Zeugin gelang es, zur Polizeiwache zu flüchten.

Jugendliche fuhren mit Radlader herum

Norden. Jugendliche sind gestern gegen sieben Uhr in der Früh in der Berliner Straße mit einem Radlader auf einem Spielplatz zwischen der Berliner Straße und der Straße Am Sandwall gefahren. Anwohner riefen die Polizei, die den Radlader verlassen in einem Gebüsch fand. Der Radlader wurde von einer Baustelle Am Fräuleinshof entwendet.

Herzlichen Glückwunsch!

Peter Endjer, Hechtstraße 10, wird 87 Jahre alt.

Anneliese Frerichs, Ahornweg 15, in Groß Midlum, feiert den 80. Geburtstag.

Siegfriede Frömelt, Osterstraße 3, in Canum, wird 82. Jahre.

Gerda Tjarks, Lärchenstraße 8, in Visquard, vollendet ihr 82. Lebensjahr.

Seit 40 Jahren ist **Gerhard Verlee** bei der Deutschen Post beschäftigt. Gerhard Verlee begann in der Werkstatt der Deutschen Bundespost. Nach der Auflösung der Werkstatt wechselte zur Briefzustellung. Seit 1989 teilt er im Stadtteil Herrentor die Post zu.



Machte am Sonnabend den Anfang: „Apollo Circus“ aus Emden war die erste von insgesamt acht Bands, die bei „Emden geht Post 2.0“ einheizten. EZ-Bilder: Wilken

„Emden geht Post 2.0“ – ein Konzept, das aufgeht

Mehr als 300 Besucher hat das Benefiz-Festival am Samstagabend in die Diskothek „Mozo“ gelockt.

Von SONJA BLOEMPOTT

Emden. Punk, Metal, Melodic Rock, Hip-Hop - das Benefiz-Festival zugunsten des Fördervereins „Sterntaler“ des Emdener Klinikums in der Diskothek „Mozo“ hat am Samstagabend so ziemlich alle Musikgeschmäcker bedient. Mehr als 300 Leute fanden den Weg in die Diskothek, um zu feiern und gleichzeitig etwas für den guten Zweck zu tun. „Es war wirklich supergeil! Sowohl von den Bands, als auch von den Besuchern haben wir nur positives Feedback bekommen“, freute sich **Helge Helms** vom Organisations-Team über die gute Resonanz.

Bereits um 19 Uhr startete die Veranstaltung, und es hatten sich - zur Überraschung vieler - schon zahlreiche Gäste in der Diskothek eingefunden. Den Anfang von insgesamt acht Bands, die an diesem Abend auftreten sollten, machte „Apollo Circus“. Mit eingängigen, melodischen Titeln schafften die Musiker es sogar, die Gäste bereits zu früher Stunde zum Tanzen und



Tanzten, feierten und hatten eine Menge Spaß: Mit mehr als 300 Leuten war das Benefiz-Festival im „Mozo“ gut besucht.

klatschen zu bringen und bezogen darüber hinaus auch das Publikum mit in ihre Bühnenshow ein.

Im weiteren Verlauf des Abends spielten die Bands nacheinander jeweils eine halbe Stunde. Mit „Sprechstunde“, „Punx 'n' Poets“, „Renegade Alley“, „Elegy remains“ sowie „Untertagen“ bediente das Line-Up so ziemlich alle Musikgeschmäcker, und jeder Besucher bekam dadurch die Möglichkeit, sich auf der Tanzfläche einmal richtig auszutoben.

Durch einige Zugaben und auch Umbauarbeiten auf der Bühne war der vorgesehene

Zeitplan der Veranstaltung allerdings schnell nur noch bloße Theorie. Helms: „Das war natürlich ärgerlich, weil sich dadurch alles nach hinten verschoben hat. Aber so schlimm war es im Endeffekt dann doch nicht.“

Der sogenannte Headliner des Festivals war die Band „Le Fly“ aus Hamburg. Die Musiker, die sich besonders im Nordwesten Deutschlands immer größerer Beliebtheit erfreuen, präsentierten einen Mix aus Reggae, Rock und - wie sie es nennen - Tanzmusik. Sie spielten länger als eine Stunde, heizten der Menge ordentlich

ein und blieben auch nach ihrem Auftritt noch in der Diskothek, um den Kontakt mit den Fans zu pflegen.

Mit „Master Che“, einem Rapper aus Hamburg, endete die Reihe der Livemusik-Auftritte. „Master Che“, der ursprünglich auch ein etwas längeres Konzert geben sollte, stand allerdings nur für kurze Zeit auf der Bühne.

Die Aftershow-Party, die mit Black Music von DJ Element und DJ Cem S.K. gestaltet wurde, entpuppte sich nach mehreren Festival-Stunden allerdings als eine Art ruhiges Ende des Abends, während die Diskothek nach und nach leerer wurde. Kein Wunder, nach so viel Feierei...

Im Großen und Ganzen haben Helms und sein Team mit „Emden geht Post 2.0“ am Sonntagabend aber eine sehr ansprechende und für Emden doch recht ausgefallene und offensichtlich auch beliebte Veranstaltung auf die Beine gestellt. Das Konzept „Von Jugendlichen für Jugendliche“, das gleichzeitig einem guten Zweck dienen soll, ist absolut aufgegangen. Wie viel Geld dabei für den Förderverein „Sterntaler“ herauspringt, wird sich in den kommenden Tagen herausstellen.

Spätromantik vom Allerfeinsten auf litauische Art

Vor etwa 520 Zuschauern spielte das Staatliche Sinfonieorchester Litauen Werke von Grieg, Tschairowsky und Dvorák. Solist war der Pianist Henri Sigfridsson.

Von KARL-HEINZ JANSSEN

Emden. Das Orchester spielte derartig plastisch und ausdrucksvoll, dass man gar nicht mehr merkte, wie thematisch dürrig Dvoraks 7. Sinfonie eigentlich ist, vergleicht man sie mit dem, was wir von Brahms kennen, der in der 7. (früher 1.) ja reichlich beklaut wird.

Sei es drum, Dvorák war ein Meisterarrangeur, und genau das hörte man in allen Details. Genau so muss man spätromantische Musik spielen! Perfekt stauchte und dehnte Dirigent **Gintaras Rinkevicius** einzelne Takte, genüsslich demonstrierte sein Orchester seine Meisterschaft, langsamer

und schneller und leiser und lauter zu werden. Worauf es hier ankommt, will man nicht nur schön klingen lassen, sondern in etwas hineinversetzen. Eine derartig detailreiche Mischung aus rhythmischer Präzision und Sensibilität im Ausdruck hat man bisher im Neuen Theater selten gehört! Fast fühlte man sich in eine andere Zeit versetzt, woran der Diri-

gent nicht ganz unschuldig war. So herrlich schaufelnd dirigieren gar nicht mehr so viele.

Schon bei Griegs „Peer Gynt-Suite Nr. 1“ veränderten die Experten aus Vilnius die Zeitwahrnehmung im Saal. Alles dauerte auf einmal viel länger, das Timing war optimal, entwickelte sich aus den Noten heraus und nicht umgekehrt. Nordisch verhalten ging es in

Richtung Berglöwe, um dann diesen superlangen, berühmten Beschleunigungsweg voll auszureizen. Klanglich herausragend alle Holzbläser, die Bässe standen diesmal links - vielleicht ein Vorteil?

Auch die Begegnung mit **Henri Sigfridsson** entwickelte sich zu einem besonderen Erlebnis. Hat jemand je kraftvoller auf den hauseigenen Flügel

eingehämmert? Unglaublich, wie Sigfridsson mit dem teilrenovierten und deshalb etwas widerspenstigen Gerät umging, es am Ende regelrecht in die Knie zwang. Tschairowskys 2. Klavierkonzert wurde zu ein Tastenabenteurer sondergleichen - viel anders haben Rubinstein und Horowitz den superschweren dritten Satz auch nicht gespielt, jede Wette!

Erst im Adagio aber verschmolzen Flügel und Pianist, das Allegro klang deutlich gebremster, wie in einer Abtastphase. Man spürte förmlich: Der vielfach Preisgekrönte suchte nach einem bestimmten Feeling, das er im Andante dann auch fand.

Bei seiner Zugabe zeigte der nordische „Eisenbieger“ dann ein sensationell anderes Gesicht. Haben wir in Emden je einen so schönen Chopin-Walzer live gehört (Nocturne Es-Dur)? Sigfridsson machte klar: Chopin sollte man live erleben, die Wahrnehmung des Interpreten gehört hier irgendwie dazu. Wieder ein herausragendes, tief bewegendes Konzert mit einem Orchester, das in Sachen Spätromantik einen sehr starken, bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Einige leichte Intonationsprobleme bei den Soloparts der Violinen waren leicht zu verschmerzen.



Spiegelte plastisch und ausdrucksvoll: das Staatliche Sinfonieorchester Litauen im Neuen Theater.

EZ-Bild: Wilken